

Starke Eichen bringen viel Geld

NACHHALTIG Im Forstrevier Klosterlangheim sind zwei besonders starke und wertvolle Eichen geschlagen worden.

Klosterlangheim – Die Forstleute der Betriebsgemeinschaft Coburg-Rothenkirchen der Bayerischen Staatsforsten freuen sich über ein Rekordergebnis beim Holzverkauf: Zwei starke Eichenstämme aus dem Forstrevier Klosterlangheim erzielten auf einer Laubholzsubmision im Landkreis Coburg Festmeterpreise von fast 3000 Euro und damit die höchsten Einzelerlöse für geerntete Waldbäume seit vielen Jahren.

Jeder Stamm weist für sich über drei Festmeter auf, was einen Wert von jeweils rund 9000 Euro ergibt. Dieser finanzielle Erfolg ist das Ergebnis der Arbeit mehrerer Förstergenerationen.

Nicht mehr entnehmen als nachwächst

„Nachhaltigkeit“ ist ein Begriff, der heute in vielen Bereichen in aller Munde ist, wenn es allgemein um die Vorsorge für die Zukunft geht. Erfunden wurde er vor über 300 Jahren in der deutschen Forstwirtschaft, als er das schon damals oberste Prinzip der Förster beschrieb, nicht mehr Holz aus einem Wald zu nutzen, als gleichzeitig wieder nachwächst.

Ein Grundgesetz der Forstleute ist das bis heute – und inzwischen gültig für alle Leistungen des Waldes. Was für die Holznutzung bedeutet: Nicht allein die Menge des Holzes, sondern auch seine Qualität gilt es für künftige Generationen zu sichern.

Eichen brauchen viel Pflege

Dafür ist gerade die Eiche ein gutes Beispiel. Gegenüber der Buche und vielen anderen Baumarten ist sie von Natur aus eher konkurrenzschwach. Besonders auf guten Waldböden, wo sie aber mit entsprechender forstlicher Unterstützung bei der Aufzucht und Pflege ganz besondere Qualitäten erreichen kann. Die Eiche ist also ein echter „Försterbaum“, der erst nach vielen Jahrzehnten Schadensabwehr, Jugendpflege und Durchforstung wertvollstes Holz für den Hausbau, den Möbelbau und viele andere Verwendungen liefert.

So waren auch die beiden Eichen aus der Waldabteilung „Moritzanger“ bei Klosterlangheim das Resultat langjähriger Arbeit der Förster und Försterinnen: Forstrevierleiterin Veronika Merz steht hier im Staatswald für die Nachhaltigkeit auch bei der Eichenwirtschaft. Die beiden alten Eichen schaffen Raum für viele



Beste Furnierhölzer vom Obermain: Försterin Veronika Merz zeigt hier zwei der Spitzenstämme aus dem Forstrevier Klosterlangheim. Foto: Stefan Wittenberg

nachwachsende Bäume. Buchen und Hainbuchen haben im Schatten ihren ökologischen Vorteil, der Nachwuchs aus den Eichen der Alteichen braucht dagegen viel Licht. In den kommenden Jahren werden viele Pflegegriffe und Durchforstungen nötig sein, um ihnen einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz zu erhalten.

Und auch außerhalb der reinen Naturverjüngung sorgt Veronika Merz für zusätzlichen Eichennachwuchs. Auf vielen Flächen in ihrem Revier, wo die Fichte den Borkenkäfergriffen im laufenden Klimawandel zum Opfer gefallen sind, hat sie Eichenkulturen durch Pflanzung und Saat angelegt. Trotz der Trockenheit

sind die kleinen Eichen bereits gut angewachsen, die vor einem Jahr mit Saatmaschinen eingebrachten Eichen aus dem Spessart sind gut gekeimt, die Sämlinge haben sich gegen Frost und Mäusegefahr behauptet. Ihre Aufwuchsjahre werden Veronika Merz und ihre Kollegen gegen Unkraut, Schadinsekten und Wildverbiss sichern.

Als gut durchforstete Bestände wird sie sie einmal an ihre Nachfolge weitergeben. So wie sie Eichenbestände von ihrem Vorgänger, dem Klosterlangheimer Förster Gerd Barnickel, übernommen hat, die irgendwann nach mehreren Förstergenerationen wieder wertvolles Eichenholz bereitstellen werden. red



Der Beginn der nächsten Eichengeneration: Eine Eichel hat gekeimt und wird nun mit Hilfe der Försterin nach und nach zu einem stattlichen Baum heranwachsen. Foto: Veronika Merz

ERZIEHUNG

Märchen regen die Fantasie der Kinder an und können Kopfkino sein

VON UNISEREM MITARBEITER ROLAND DIETZ

Weismain – Zu einer tollen Geschichte kam es vor kurzem im St.-Anna-Kindergarten. Dort war die Stiftung Aktive Bürger mit der Märchenerzählerin Margit Schreppel aus Isling zugegen. So wurde eine Veranstaltungsreihe „Märchen erleben“ für Kindergärten, Schulen und auch für Erwachsene auf den Weg gebracht. Ermöglicht wird dies durch die Kooperation der Aktiven Bürger mit der Koinor-Horst-Müller-Stiftung.

Beitrag zur Entwicklung

Man war sich von beiden Seiten einig, dass Erzählungen oder das Vorlesen von Märchen und Geschichten viel Positives bewirken könne. Märchen verzaubern, fördern und wirken lange nach. Bei Kindern könnten Märchen ein positiver Beitrag zur Entwicklung sein. Konzentration, Vorstellungskraft und Kreativität würden dabei gefördert.

Menschen aus verschiedenen Schichten hätten schon an solchen Leseterminen teilgenommen; die Resonanz sei durchgehend positiv, sagt die ehrenamtliche Begleiterin des Projektes, Edith Güthlein.

Und das wurde schließlich in Weismain deutlich. Nachdem

sie ihrer Requisiten aufgebaut hatte, holte die Märchenerzählerin Margit, die sagte, dass sie aus dem Eulenwald stamme, die Kindergartenkinder vor dem kleinen Saal ab. Sie nahm die Kinder vom ersten Moment an mit in eine Märchenwelt.

Natürlich musste sich alle erst einmal begrüßen, was spielerisch geschah. Märchenerzählerin Margit hatte eine Schatzkiste mitgebracht. Nun sollte etwas Schönes hineingezaubert werden. Mit Abrakadabra, Simsalaba

und einer Zauberwurzel führen Sophia und andere Kinder über die Kiste. Und tatsächlich – plötzlich war ein kleiner Topf darin, und nun begann die eigentliche Märchenerzählung vom „Töpfchen und den süßen Brei“. Dabei nahm sich die Erzählerin viel Zeit für die Kinder und antwortete auf Fragen und Feststellungen gerne. Anscheinend wussten alle, wie gut ein süßer Brei schmecken kann.

In der Geschichte geht es um ein armes Mädchen das mit sei-

ner Mutter allein am Waldrand lebt. Sie haben nichts mehr zu essen und hungern. Daraufhin geht das Kind hinaus in den Wald und begegnet einer guten alten Frau, die ihm ein Töpfchen schenkt, zu dem es sagen soll: „Töpfchen, koche!“ Und so kocht es guten, süßen Brei. Wenn das Mädchen sagt „Töpfchen, steh!“, so hört es wieder auf zu kochen. Das Mädchen bringt den Topf zu seiner Mutter heim, und es funktioniert tatsächlich auch dort. Als einmal

das Mädchen außer Haus war, spricht die Mutter: „Töpfchen, koche!“ Da kocht es, und sie aß sich satt. Doch als sie will, dass das Töpfchen aufhören soll, hat sie das Zauberwort vergessen. Also kocht das Töpfchen weiter, und der Brei steigt über den Rand hinaus und fließt in die Küche, überschwemmt das ganze Haus.

Erst als das Mädchen nach Hause kommt und sagt „Töpfchen, steh!“, da hört es auf zu kochen, und wer wieder in die Stadt wollte, der musste sich aber durchessen.

Kinder sind begeistert

Im Kindergarten war wie durch Zauberhand plötzlich Brei in dem Töpfchen, das die Erzählerin mitgebracht hatte und die faszinierten Kinder freuten sich darauf, den Brei zu essen.

Doch nicht nur die Kinder waren begeistert. So etwas sei nicht nur eine schöne Abwechslung, meinte die Leiterin des St.-Anna-Kindergartens, Karin Vonbrunn, sondern auch pädagogisch sehr wertvoll. Leider, und das merke sie immer wieder, würden Kindern zu Hause keine Märchen mehr erzählt oder Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen, die ihre Fantasie anregen. Nicht umsonst heiße es „Lesen ist Kino im Kopf“.



Beim Märchenerzählen mit Margit Schreppel (2. v. l.) sind die Kinder voll bei der Sache. Foto: Roland Dietz

Kurz notiert

Neuwahlen bei den Freihandschützen

Bad Staffelstein – Alle Mitglieder des Freihand-Schützenvereins sind am Freitag, 2. Februar, zur Hauptversammlung mit Neuwahlen eingeladen. Beginn ist um 19.30 Uhr im Schützenhaus. red

Die Feuerwehr blickt zurück

Baiersdorf – Die Hauptversammlung der Feuerwehr findet am Freitag, 2. Februar, im Feuerwehrgerätehaus statt. Beginn ist um 19 Uhr. Die aktiven Mitglieder werden gebeten, hierzu in Dienstuniform zu erscheinen. dr

Neuer Pfarrer wird eingeführt

Lichtenfels – Der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk Michelau lädt zur Einführung von Pfarrer Andreas Baumann in seinen Einsatz im Dekanatsbezirk / Region Mitte durch Dekanin Stefanie Ott-Frühwald am Sonntag, 4. Februar, ein. Der festliche Gottesdienst mit Einführung beginnt um 9.30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche in Lichtenfels. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht Gelegenheit zur persönlichen Begegnung. red

Familiengottesdienst: „Eine Kerze sagt so viel“

Marktzeuln – Die Pfarrei St. Michael lädt am Sonntag, 4. Februar, zu einem Kinder- und Familiengottesdienst unter dem Motto „Eine Kerze sagt so viel“ ein. Die Messe beginnt um 10.30 Uhr. Im Gottesdienst wird auch der Blasiussegen erteilt. red

Faschingstreiben im katholischen Pfarrsaal

Bad Staffelstein – Die Katholische Erwachsenenbildung lädt am Dienstag, 6. Februar, um 15.15 Uhr zum bunten Faschingstreiben mit Kaffee und Kräpfen in den katholischen Pfarrsaal in der St.-Anna-Straße 6 ein. Michael Diller sorgt dabei für den musikalischen Rahmen. Sketche, Büttennreden und weitere Einlagen sind geplant. Für Rückfragen steht Gemeindefereferent Matthias Beck per E-Mail an Matthias.Beck@erzbisum-bamberg.de, telefonisch unter 0151/22131345 oder auch per Whatsapp zur Verfügung. red

Männerverein besucht das Erzgebirge

Attenkunstad – Der katholische Männerverein Casino unternimmt einen Tagesausflug zur „Perle des Erzgebirges“, nach Schwarzenberg. Der Tagesausflug findet am Samstag, 15. Juni, statt. Anmeldung bei Hans Ludwig Schnapp, Telefon 09572/2404 oder 0151/59448778. Auch unter E-Mail hans-ludwig.schnapp@t-online.de kann man sich ab sofort anmelden. red

Seniorentreffen im Zeichen des Faschings

Lichtenfels – Am Dienstag, 6. Februar, findet von 14.30 bis etwa 16.30 Uhr der Seniorenkreis im Erdgeschoss (barrierefrei) des Myconiushauses, Kronacher Straße 14 in Lichtenfels, statt. Das Thema lautet „Fasching“. Wer möchte, darf gerne maskiert kommen. Alle interessierten Gemeindeglieder sind willkommen. Die Leitung hat Pfarrer Ralph-Peter Zettler (Telefon 09571/74102). red